

# Initiative gegen falsche Glorie

Sprecher: Jakob Knab, Weinhausener Str. 6, 87600 Kaufbeuren  
Tel. 08341 / 14980 [jakobknab@web.de](mailto:jakobknab@web.de)

Mitteilung an die Presse zum 1. September 2015:

## Wir fordern die Umbenennung der Fürst-Wrede-Kaserne in München

Im April 1972 wurde die frühere „Verdun-Kaserne“ der Wehrmacht in München neu benannt nach Feldmarschall Carl Philipp Fürst von Wrede (1767 – 1838).

Der Kampf gegen die aufmüpfigen Demokraten des Hambacher Festes (1832) war Fürst Wrede, der mit uneingeschränkten Vollmachten ausgestattet war, ein wahres Herzensanliegen. Aufgrund der Proteste gegen die repressiv-reaktionäre Politik des Obrigkeitsstaates im Gefolge des Hambacher Festes, dem deutschen Freiheitsfest im europäischen Völkerfrühling, rückte Wrede als Oberbefehlshaber eines 8000 Mann starken Armeekorps, in den bayerischen Rheinkreis ein. Für den Fall, dass die angeordneten „Maßnahmen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung“ unzureichend sein sollten, kündigte Wrede die „Verhängung des Kriegszustandes“ an. Im weiteren Verlauf kam es zu ungezählten Gerichtsprozessen gegen Demokraten, in denen sogar etliche Todesstrafen ausgesprochen wurden. Diese wurden zwar in lebenslange Haft umgewandelt, aber im Briefwechsel mit Metternich in Wien sprach Wrede zynischen, reaktionären und erbarmungslosen Klartext: „Ich bin ja doch wohl kein harter, grausamer Mann, aber ich wiederhole, ohne Galgen und Rad wird man der Umtriebe in Deutschland nicht Meister. Allein, ich versichere, es werden keine drei aufgehängt, und dann ist Ruhe.“

Dieser Wrede kann keine sinnstiftende und anknüpfungsfähige Erinnerungskultur begründen. Feldmarschall Fürst Wrede als geschichtliches Vorbild für heutige Staatsbürger in Uniform ist ein skandalöser und unerträglicher Verstoß gegen die Wertorientierung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Erneut rufen wir Verfassungspatrioten die gültigen Richtlinien zur Traditionspflege in der Bundeswehr in Erinnerung: „In der Traditionspflege der Bundeswehr sollen solche Zeugnisse, Haltungen und Erfahrungen aus der Geschichte bewahrt werden, die als ethische und rechtsstaatliche, freiheitliche und demokratische Traditionen auch für unsere Zeit beispielhaft und erinnerungswürdig sind.“